

Performances | Installations | Symposium
27. – 29. August 2021

LABOR
SONOR
TRANS
LATTING
SPACES

ausland | Ballhaus Ost
St. Elisabeth-Kirche | Villa Elisabeth
Friedhofspark Pappelallee | Spätkauf Hutfabrik
diverse Orte im öffentlichen und privaten Raum

Wie beeinflusst der Raum unser Denken, Handeln und Erleben? Was bieten Orte und Räume an, was lassen sie zu, was fordern sie heraus, was verhindern sie? Wie entstehen und verändern sich Räume durch das, was in ihnen und mit ihnen geschieht?

Das Festival **LABOR SONOR : TRANSLATING SPACES** untersucht die Bedeutung und Rolle des Raums in aktueller experimenteller Musik und Klangkunst. Neun exklusiv für das Festival produzierte Werke, die sich im Übergangsbereich von Konzert, ortsspezifischer Kunst, long durational performance, Installation und Klangintervention bewegen, werden im Zeitraum von drei Tagen und drei Abenden präsentiert. Mit der Vielfalt der eingeladenen Künstler*innen zeigt das Festival individuelle künstlerische Raumkonzepte zwischen Sonic Art und Clubkultur, experimenteller und Neuer Musik, komponierter und improvisierter Musik, Computermusik und instrumentaler Kammermusik. Nicht weniger vielfältig sind die Räume selbst, in denen die Arbeiten zu sehen, zu hören und zu spüren sind: eine schinkelsche Vorstadtkirche, der umgenutzter Keller eines ehemals besetzten Wohnhauses, eine denkmalgeschützte Villa, eine ehemalige Feier- und Versammlungshalle, ein geschlossener Friedhof, der Späti um die Ecke, zufällige öffentliche Orte, Privatwohnungen des Publikums.

LABOR SONOR : TRANSLATING SPACES folgt der Devise: Zweimal hören! Im Raumvergleich gibt sich die Individualität des Raums zu erkennen. Einige Künstler*innen erkunden die Unterschiedlichkeit von Räumen durch den Wechsel der Aufführungsorte, andere inszenieren den Raumwechsel am Ort des Geschehens. Das gleiche Werk wird entweder gleichzeitig oder zu unterschiedlichen Zeiten in wechselnden Situationen und Räumen erlebbar. Der gleiche Raum wird durch unterschiedliche Werke und wechselnde Klanksituationen reinterpretiert und umgeformt. Im Mittelpunkt steht einerseits die künstlerische Übersetzung von Räumen in Orte ästhetischen Erlebens. Andererseits der Raum als Übersetzer künstlerischer Ideen.

Die Frage nach dem Raum ist eine offene. Ihre Beantwortung liegt in den Händen der eingeladenen Künstler*innen. Denn Raum ist nie einfach schon da und vorgegeben, darauf wartend, von uns entdeckt und behandelt zu werden. Raum entsteht überhaupt erst im Handeln, Denken und Wahrnehmen. Raum entsteht im Hier und Jetzt einer Interaktion von Menschen, anderen Lebewesen und Dingen. Vor diesem Hintergrund fragt das Festival danach, wie Räume in künstlerischen Praktiken, d.h. in der Begegnung von Architekturen und beweglichen Objekten, Körpern und Klängen, von künstlerischem Material und sinnlicher Wahrnehmung hergestellt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Wirksamkeit und Macht des Raums: Wie ermöglichen und begrenzen Räume das Handeln und damit auch zugleich das Erleben derer, die sich in ihnen bewegen? Wie greifen Räume in kreative Prozesse ein, wie sind Räume als Partner oder als Widersacher an künstlerischen Praktiken beteiligt? Den Ausgangspunkt dieser Fragen bildet die schlichte und alltägliche Erfahrung, dass wir der Raumgebundenheit unserer Existenz nicht entkommen. Dass wir auch durch Räume und in Räumen zu denen werden, die wir sind. Dass wir die Räume, in denen wir leben, nicht nur mitformen, sondern von diesen Räumen selbst auch mitgeformt werden.

Die neun Arbeiten der eingeladenen Künstler*innen zeigen ein weites Spektrum an Möglichkeiten, wie das Verhältnis von Klang und Raum gedacht und gestaltet, wahrgenommen und erlebt werden kann. Als vorproduzierter Klang, der den Raum in Besitz nimmt. Als live gespielter Klang, der erst durch den Raum zu sich kommt. Als eigenes Geräusch des Aufführungsraums, noch bevor es Gehör findet. Als Geräusch des Körpers, der den Raum durchschreitet. Als Klang, der skulptural im Raum stehen bleibt. Als Klang, der den Raum durchwandert. Geräusche, die wir ignorieren, damit wir andere besonders gut hören können. Klänge, die von außen eindringen, und Klänge, die das Außen erobern. Klang als Inhalt oder als Träger von Erinnerungen. Oder als Umwelt, deren Präsenz wir vergessen haben. Klänge und Geräusche, die Räume miteinander verbinden oder sie voneinander trennen. Die in andere Räume transportiert oder projiziert werden. Oder in Isolation ungehört verhallen. Immer geht es dabei um die Übersetzung von Werken und Klängen zwischen unterschiedlichen Konzert- und Hörräumen, zwischen alltäglichem und künstlerischem, zwischen erinnertem und gegenwärtigem, zwischen unbewusst wahrgenommenem und bewusst erlebtem Raum. Und es geht um den Raum, der wir selber sind: der Körper als jener Resonanzraum, in dem alle äußeren Räume zusammentreffen, ihre existentielle Bedeutung erlangen und unweigerlich ihre Spuren hinterlassen.

Auch dieses Mal gehört zum Festival ein Symposium, das an allen drei Tagen Einblicke in die künstlerischen Arbeiten gibt und dabei zugleich grundsätzliche Fragen zur Bedeutung des Raums in aktueller experimenteller Musik und Klangkunst aufwirft. Neben den beteiligten Künstler*innen stellen Forscher*innen aus Musikwissenschaft und Sound Studies aktuelle Perspektiven auf künstlerische Raumpraktiken zur Diskussion. Angestrebt wird dabei ausdrücklich der Austausch mit dem interessierten, auch nicht-wissenschaftlichen Publikum.

How does a space influence our thought, action and experience? What do places and spaces offer, what do they allow, which challenges do they raise, what do they prevent? How are spaces shaped and transformed by what happens in them and with them?

The festival **LABOR SONOR : TRANSLATING SPACES** examines the meaning and role of space in current experimental music and sonic art. Nine works, produced exclusively for the festival and marking the transitional area between concert, site-specific art, long durational performance, installation and sound intervention, are presented over the course of three days and three evenings. The diversity of the festival's invited artists reflects individual artistic concepts of space ranging from club culture to sonic art, experimental to New Music, composed to improvised music, computer music to instrumental chamber music. The spaces themselves where the works can be seen, heard and felt are no less diverse: a church designed by Schinkel, the repurposed basement of a residence formerly occupied by squatters, a landmark villa, a former assembly hall, a closed cemetery, the convenience store around the corner, random public places, and private apartments of audience members.

LABOR SONOR : TRANSLATING SPACES follows the motto: Listen twice! In the spatial comparison the individuality of the space reveals itself. Some artists explore the difference of spaces by changing the places of performance, others stage the change of space at the place of performance. The same work is experienced either simultaneously or at different times in changing situations and spaces. The same space is reinterpreted and transformed by different works and changing sound situations. On the one hand, the focus is on the artistic translation of spaces into places of aesthetic experience. On the other hand, space as a translator of artistic ideas.

The question of space is an open one. The invited artists will provide their own answers. For space is never simply there or given, waiting to be discovered and treated by us. Space is created only in action, thought and perception. Space results in the here and now, arising from the interaction of people, other creatures and things. Given this backdrop, the festival asks how spaces are constructed in artistic practices, i.e. in the encounter of architectures and movable objects, bodies and sounds, artistic material and sensual perception. A special focus is on the agency and power of space: how do spaces enable and limit action, and thereby the experience of those who move within them? How do spaces interfere in creative processes, how are they involved in artistic practices, as partners or antagonists? The point of departure for these questions is the simple, everyday experience that we cannot escape the fact that our existence is tied to spaces. That we become who we are not least because of spaces and within spaces. That not only do we shape the spaces we live in, but we are also formed by these spaces.

The invited artists' nine works cover a broad spectrum of possibilities of conceiving and shaping, perceiving and experiencing the relationship between sound and space: as pre-produced sound that takes possession of the space. As sounds performed live, which only derive their identity from the space. As idiosyncratic noises of the performance space itself, even before they are heard. As sounds of bodies moving through the space. As sound that remains within the space, like a sculpture. As sound wandering through the space. Noises we ignore in order to hear others particularly well. Noises that intrude from the outside, and noises that conquer the outside. Sound as content and carriers of memories. Or as environments whose presence we have forgotten. Sounds and noises that connect spaces or separate them. That are transported or projected into other spaces. Or fade away, unheard, in isolation. All these processes are about translating works and sounds between different concert and listening spaces, between everyday and artistic spaces, remembered and present spaces, unconsciously perceived and consciously experienced spaces. And about the space we ourselves embody: the human body as the resonance chamber within which all other spaces collide, from which they derive their existential meaning and within which they invariably leave their traces.

Once again, the festival is accompanied by a symposium offering insights into the artistic works on all three days, while also raising fundamental questions on the meaning of the space in current experimental music and sonic art. Alongside the invited artists, scholars from the fields of musicology and sound studies discuss current perspectives on artistic spatial practices. In doing so, one objective is to facilitate exchange with an interested, non-academic audience.

PROGRAMM

27.08.

	Ausland	Villa Elisabeth Saal	Studio 1 + 2	Studio 3	St. Elisabeth- Kirche
16:00	BRETSCHNEIDER		SYMPOSIUM	ARTEAGA	
17:00					
18:00			UTRUMQUE		UTRUMQUE
19:00					
20:00					
21:00					
22:00					

28.08.

	Ausland	Villa Elisabeth Saal	Studio 1 + 2	Studio 3	St. Elisabeth- Kirche
12:00		NGUYỄN + TRANSITORY	SYMPOSIUM	ARTEAGA	
13:00					
14:00					
15:00	BRETSCHNEIDER				
16:00					
17:00					
18:00				KESTEN	
19:00					
20:00					
21:00					
22:00					

29.08.

	Ausland	Villa Elisabeth Saal	Studio 1 + 2	Studio 3	St. Elisabeth- Kirche
12:00	BRETSCHNEIDER				
13:00			SYMPOSIUM		
14:00					
15:00				ARTEAGA	
16:00					
17:00					
18:00		KESTEN			
19:00					
20:00					
21:00					
22:00					

ausland Berlin Lychener Straße 60, 10437 Berlin

Ballhaus Ost Pappelallee 15, 10437 Berlin

Friedhofspark Pappelallee 16, 10437 Berlin

St. Elisabeth-Kirche Invalidenstraße 3, 10115 Berlin

Spätkauf Hutfabrik Pappelallee 4, 10437 Berlin

Villa Elisabeth Invalidenstraße 4, 10115 Berlin

Ballhaus Ost Saal	Etage III	Etage IV	Friedhofspark Pappelallee	Diverse Locations
BAILIE	ERCKLENTZ	YASSIN		ERCKLENTZ

Ballhaus Ost Saal	Etage III	Etage IV	Friedhofspark Pappelallee	Diverse Locations
BAUER/ CZERNIAWSKA/ KHORKHORDINA	ERCKLENTZ	YASSIN	BAUER/ CZERNIAWSKA/ KHORKHORDINA	ERCKLENTZ

Ballhaus Ost Saal	Etage III	Etage IV	Friedhofspark Pappelallee	Diverse Locations
BRETSCHNEIDER	ERCKLENTZ	YASSIN		ERCKLENTZ

Villa Elisabeth_studio 3. A dispositive for very slow aesthetic observation

SONIC INTERVENTION

Im täglichen Leben erscheint uns unsere Umwelt als gegeben. Sie ist einfach gegeben, unabhängig von unseren Handlungen und Wahrnehmungen. Trotzdem erlauben uns unerwartete Diskontinuitäten, Risse in der Offensichtlichkeit des Gewöhnlichen, das Umfeld wahrzunehmen als ständig emergierend in Abhängigkeit von unseren Handlungen und Wahrnehmungen.

Dieses Projekt zielt auf eine Intervention in den Umwelten der Villa Elisabeth durch die Realisierung eines ästhetischen Dispositives. Die emergierende Natur von Umwelten ist eine grundlegende Arbeitshypothese: Umwelten werden hier als subtile, umfassende und sinnhafte Netzwerke von Phänomenen begriffen, die aus der Interaktion zwischen potenziell allen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren emergiert, die ein gemeinsames räumlich-zeitliches Umfeld bewohnen.

Dieses Projekt geht von einer Untersuchung der Umwelten aus, die in der Nähe der Villa Elisabeth erscheinen, durch eine Ökologie von ästhetischen Forschungspraktiken in unterschiedlichen Medien – Klang, Video/Photographie, geschriebener Sprache. Die Artefakte, die diese Praktiken produzieren, werden organisiert und installiert als ein Dispositiv für sehr langsame ästhetische Beobachtung: eine Konstellation ästhetischer Objekte, die die Fähigkeit haben, ästhetische (Inter-)Aktion hervorzurufen – eine Art dynamischen Verhältnisses mit der Umgebung, das auf die Durchführung sensomotorischer und emotionaler Fähigkeiten fokussiert.

Nach dem Kontakt mit dem Dispositiv, durch ästhetische Interaktion mit der Umgebung der Villa Elisabeth, können die dort emergierenden Umwelten als solche – als Umwelten, die in diesem Moment erscheinen – zugänglich für neue Bedeutungszuschreibungen werden.

In our every day life, our surroundings tend to appear as given. They tend to be simply there, independently of our actions, of our perceptions. Nevertheless, unexpected discontinuities, fissures in the obviousness of the ordinary, allow us to sense them as continuously emerging in mutual dependence to our actions, to our perceptions. This project aims at intervening into the environments emerging around Villa Elisabeth through the realization of an aesthetic apparatus (a dispositif). The emergent nature of environments is a basic working hypothesis: environments are understood here as subtle, enveloping and senseful networks of phenomena emerging out of the interaction between potentially all human and non-human actors inhabiting a common spatiotemporal setting.

This project departs from an investigation of the environments arising near Villa Elisabeth through an ecology of aesthetic research practices in different media—sound, video/photography, written language. The artifacts produced through these practices will be organized and installed as a dispositive for very slow aesthetic observation: a constellation of aesthetic objects endowed with the agency of inducing aesthetic (inter-)action – a variety of dynamic relationship with the surroundings focused on the performance of sensorimotor and emotional skills in a field of shared agencies.

After the contact with the dispositive, back in the spaces surrounding Villa Elisabeth (inter)acting aesthetically with them, the emerging environments might become available as such – as environments currently arising – for new intelligibilities.



ALEX ARTEAGA

translating everyday environments through aesthetic experiencing



© Stefan Melchior

© Alex Arteaga



JOANNA BAILIE

translating sound and vision into its reverse side

Reverse-side for double video projection and 4-channels of sound

VIDEO PERFORMANCE

Was würde geschehen, wenn wir die «andere Seite» eines Klangs oder Bildes erfahren könnten?

Zwei audiovisuelle Umgebungen existieren Seite an Seite, die erste eine Darstellung eines echten Ortes, die zweite seine imaginierte Rückseite. Wie ein komplex gewebter Stoff schafft und verstärkt diese imaginäre Rückseite erst das, was wir von «vorne» sehen, dient gleichzeitig aber auch als eine Art Abfallprodukt, eine vernachlässigte Umkehrung. Die Vorstellung, dass dieser aufgezeichnete Ort irgendwo in der Außenwelt dreidimensional existieren könnte, wird von der Präsentation von audiovisuellem Raum als einer einzigen Fläche mit zwei Oberflächen durcheinandergewirbelt.

What would happen if we could experience the 'other side' of a sound or image? Two audio-visual environments exist back-to-back, the first a representation of a real place, and the second its imaginary reverse. Like a complex woven fabric, this imaginary reverse creates and supports what we see and hear from the 'front' while at the same time acting as a kind of waste product, a neglected inversion. The idea that this recorded place might exist somewhere in the outside world in three-dimensions is thrown into disarray by the presentation of audio-visual space as a single plane with two surfaces.



**ERIC BAUER /
LENA CZERNIAWSKA /
CARINA KHORKHORDINA**

translating concert hall and cemetery into one another

BALLHAUS OST – SAAL Pappelallee 15, 10437 Berlin
+ **FRIEDHOFSPARK PAPPELALLEE** Pappelallee 16, 10437 Berlin
Sa 28.8. 18:00 / 20:00

Untitled

PERFORMANCE

Eric Bauer – electronics, objects
Lena Czerniawska – drawing and poetry
Carina Khorkhordina – trumpet

Die Performance beginnt im Ballhaus Saal und bewegt sich dann zum Friedhofspark Pappelallee

Die Herangehensweise des intermedial arbeitenden Trios besteht darin, sich intensiv mit dem Raum, in dem es auftritt, und seinen Möglichkeiten (akustische Qualitäten, Architektur, Licht, Objekte) auseinanderzusetzen, von einem Element zum anderen zu wechseln, mit ihm den Raum neu zu gestalten und so dessen Zweck und seine Bedeutung ständig zu verändern.

Für das Festival wird das Trio von seiner offenen und improvisierten Herangehensweise abrücken und das gleiche Stück zweimal in zwei verschiedenen Räumen aufführen. In dem Stück, das für TRANSLATING SPACES entwickelt wurde, spielt das Trio u.a. mit dem Phänomen der Präsenz von Abwesendem und symbolischer Überhöhung. Das Konzept sieht die Übersetzung von spezifischen Charakteristika eines Raumes in einen anderen Raum vor: Eigenschaften des Saals des Ballhaus Ost werden im öffentlichen Raum des angrenzenden Friedhofsparks akustisch/visuell präsent und erfahrbar gemacht und umgekehrt.

Performance starts at Ballhaus Saal and moves to Friedhofspark Pappelallee

Taking an intermedial approach, the Trio prepares its performances by intensively exploring the venue of its appearance and its potentials (acoustic qualities, architecture, lighting, objects), moving from one element to the other, using them to reshape the space by continuously altering its purpose and meaning.

For the festival, the Trio will abandon this open and improvised approach, performing the same piece twice in two different locations. In the piece developed for TRANSLATING SPACES, the Trio plays with the phenomena of the presence of absent elements and symbolic exaggeration, among others. The concept postulates the translation of specific characteristics of one space into another: features of the Ballhaus Ost auditorium will be made acoustically/visually present and become perceivable within the public space of the adjacent cemetery park, and vice versa.



DREAM LIFE

INSTALLATION

Dream Life ist eine audiovisuelle Anleitung, wie Sie Ihr persönliches TRAUMLEBEN, den Lebensstil, von dem Sie immer geträumt haben, erreichen können. Die Installation besteht aus drei Teilen:

1. EINFÜHRUNG
2. ANLEITUNG
3. KONTEMPLATION

Credits: unidentifizierte Tonquelle, Bearbeitung und Videokonvertierung: Frank Bretschneider

Dream Life is an audio-visual guide on how to achieve your personal DREAM LIFE, the lifestyle you have always dreamed of. The installation consists of three parts:

- 1. THE INTRODUCTION**
- 2. THE GUIDE**
- 3. THE CONTEMPLATION**

Credits: Unidentified sound source, processed and converted to video by Frank Bretschneider.

AUSLAND BERLIN Lychener Straße 60, 10437 Berlin

Fr 27.8. 16:00-22:00 / Sa 28.8. 15:00-22:00 / So 29.8. 12:00-15:00 (Dauer 15 min)

DREAM LIFE

PERFORMANCE

Dream Life ist eine Anleitung, wie Sie IHR persönliches Traumleben erreichen können. Erstmals als audiovisuelle Installation vom 27.-29. August im AUSLAND gezeigt, bringt die Konzertversion die Klänge (und Teile des Visuellen) in den großen Saal des BALLHAUS OST und füllt den Raum mit Flimmern, Stille, Spannung, Veränderung, Klängen, deren Struktur alle denkbaren Formen umfasst... obskur, minimal, digital, elektronisch.

Dream Life is a guide on how to achieve YOUR personal dream life.

First shown as an audio-visual installation at AUSLAND, from 27.-29., the concert version takes the sounds (and parts of the visual) to the big hall at BALLHAUS OST and fills the space by flickering, silence, tension, change, sounds whose structures encompasses every conceivable form... obscure, minimal, digital, electronic.

BALLHAUS OST – SAAL Pappelallee 15, 10437 Berlin

So 29.8. 18:00 / 19:00 / 20:00 / 21:00





FRANK BRETSCHNEIDER

translating installation into performance

SABINE ERCKLENTZ

translating installation into composition for headphones

© Labor Sonor

© Labor Sonor



Gehörgänge A und B – 2 Angebote

KLANGINTERVENTION

Der Raum als Körper – der Körper als Raum

Das Ballhaus Ost – ein Organismus, der 3. Stock sein Organ

Dem Ort Gesellschaft leisten

Wie klingt der 3. Stock... durch mich?

Schritte – Feedbacks – (keine) Stille

Wo entsteht der Klang?

Ohr, Haut, Fenster

Membran – Trennscheibe und Schnittstelle

Klänge der vergangenen Anwesenheit

Transformation, Interpretation

Hinübertragen

... in die Installation

... in den binauralen Kopfraum

Der Raum – das Publikum – und ich

Ein Dreieck

Welcher Raum?

Meine Absicht – eure Erfahrung

unendliche Interferenz

The space as body – the body as space

Ballhaus Ost – an organism, the 3rd floor its organ

Keeping the space company

How does the 3rd floor sound... through me?

Steps – feedback – (no) silence

Where is the sound generated?

Ear, skin, window

Membrane – divider and interface

Sounds of the past presence

Transformation, interpretation

Carrying over

... into the installation

... into the binaural headspace

The space – the audience – and I

A triangle

Which space?

My intention – your experience

infinite interference

Gehörgang A für einen konkreten Ort, Lautsprecher, Transducer und Publikum

BALLHAUS OST – ETAGE III Pappelallee 15, 10437 Berlin

Fr 27.8. 16:00–22:00 / Sa 28.8. 15:00–22:00 / So 29.8. 15:00–22:00 (Dauer: 14:30 min)

Gehörgang B für einen beliebigen Ort, Kopfhörer und 2 Ohren

SPÄTKAUF HUTFABRIK Pappelallee 3-4, 10437 Berlin

HINTERHOF BALLHAUS OST Pappelallee 15, 10437 Berlin

VORPLATZ ST. ELISABETH-KIRCHE Invalidenstraße 4A, 10115 Berlin

PRIVATER ODER ÖFFENTLICHER ORT EIGENER WAHL

Fr 27.8. 16:00 – So 29.8. 22:00 [Download verfügbar ab dem 27.8. 16:00] >>>



SPACING PLACES

PERFORMANCE

Fünf Instrumente, fünf Menschen, die Instrumente spielen, im Raum.

Sie wechseln im Laufe des Stückes ihre Positionen, nehmen unterschiedliche Abstände zueinander ein, spielen entfernter oder näher zusammen. Es entstehen unterschiedliche Konstellationen der gespielten Klänge im Raum, wechselnde Klang-Architekturen, die im Spiel von Nähe und Distanz den Zuhörenden den Raum akustisch erfahrbar machen. In der Übersetzung des Zweimalspiels werden der weite, hohe Raum der Elisabethkirche und der Saal der Villa Elisabeth in ihrer Verschiedenheit akustisch ausgelotet. Während in der Elisabethkirche die Zuhörenden zeitweise weit vor dem Geschehen sitzen und so den Raumklang vor allem in der Tiefe, aber auch im Panorama erleben, befinden sie sich im Saal der Villa Elisabeth in der Mitte des Raumes, in der Mitte des Klanggeschehens. Die Klänge wandern um die Zuhörenden herum. Die Klang-Positionswechsel werden analog zur Kirche auf den Villa-Saal projiziert. Den Dimensionen der Kirche entsprechen teilweise Positionen außerhalb des Saals, die Instrumente spielen zeitweise aus Nebenräumen und Treppenhäusern. Die Erfahrung des akustischen Raums weitet sich über die gesetzten architektonischen Wände hinaus.

Die Instrumentalist_innen werden durch die Positionswechsel als körperliche Individuen erlebbar, treten in immer andere Beziehungen zueinander, telepathische, intime, auch in immer andere Beziehungen zu den Zuhörenden. Aktionen wie Gehen, Stehen oder Sitzen werden Teil des Geschehens. Der Körper wird zum Instrument. Hören, Zuhören, ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten.

Five instruments—five people playing instruments—within a space.

During the course of the piece they change positions, assuming different distances to each other, playing more distantly or closer together. Different constellations of sounds arise in the space, different sound architectures, the interplay of smaller and greater distances making the space acoustically perceivable for the listeners. The translation process of playing twice acoustically explores the wide, high space of the Elisabethkirche and the hall at the Villa Elisabeth and their differences. At the Elisabethkirche the audience is seated in front of the action, and at times the positions of the performers are far removed from the listeners. Thus the listeners experience the spatial sound primarily in depth, but also in panorama. At the hall of the Villa Elisabeth they are in the middle of the room, in the middle of the sound event. The sounds wander around the listeners. The changing positions are projected onto the Villa hall analogously to the church. The dimensions of the church mean that corresponding positions are located outside the hall, so that the instruments occasionally play from adjoining rooms and stairwells. The experience of the acoustic space expands beyond the existing architectural walls.

The instrumentalists can be experienced as physical individuals through the changes of position; they enter into ever different relationships with each other, telepathic, intimate, also into ever-changing relationships with the listeners. Actions such as walking, standing or sitting become part of the event. The body becomes an instrument. Hearing, listening, is the point of departure for all activities.





CHRISTIAN KESTEN

translating a frontal into a multi-perspective listening situation

with Ariel Garcia, pocket trumpet / Henrik Kairies, accordion
Yodfat Miron, viola / Seijiro Murayama, snare drum & voice
Michiko Ogawa, clarinet

© Jörg Frank

ST. ELISABETH KIRCHE Invalidenstraße 4A, 10115 Berlin
Sa 28.8. 18:00 / 19:00 / 20:00 / 21:00 (Dauer ca. 40 min)

VILLA ELISABETH – SAAL Invalidenstraße 4, 10115 Berlin
So 29.8. 18:00 / 19:00 / 20:00 / 21:00 (Dauer ca. 40 min)

VILLA ELISABETH – SAAL Invalidenstraße 4, 10115 Berlin
Sa 28.8. 12:00–22:00

NGUYỄN + TRANSITORY

translating vulnerability into sound

Topography of Vulnerabilities #4

INSTALLATION

Das Stück knüpft an die letzte Arbeit der Reihe Topography of Vulnerabilities des Duos an, in der sich zwei Pflanzen, eine Nagra-Bandmaschine und ein Oszillator darüber unterhalten, wie wir weiter funktionieren und existieren können unter Bedingungen, die zu unserem Aussterben beitragen. Sie planen, im Rahmen von Labor Sonor eine Klanginstallation, die einen Oszillator, ein Sehr Langes Vertikales Tape Loop und 4 Sehr Unterschiedliche Lautsprecher umfasst und die räumlichen und klanglichen Resonanzen des großen Saals der Villa Elisabeth untersucht. Diese fahren mit ihrer Erkundung der Intimitäten und Verletzlichkeiten des Raumklangs fort, eröffnen Unterhaltungen im Ätherischen und wenden sich von Nahem den Energien zu, die jeder spezifische Ort verkörpert.

Taking off from the duo's previous iteration in this series which involved Two Plants, a Nagra and an Oscillator having a conversation on how do we continue to function and exist in conditions that are contributing to our extinction. They plan to install for Labor Sonor a sound piece using an Oscillator, a Very Long Vertical Tape Loop and 4 Very Different Speakers exploring the spatial and sonic resonances of the main hall in Villa Elisabeth. They carry on exploring the intimacies and vulnerabilities of sound in space, opening up conversations in the ethereal and speaking close-by to the energies that each specific site embodies.



St. Elisabeth Song Cycle

PERFORMANCE

Im St. Elisabeth Song Cycle setzt sich utrumque mit einer ortsspezifischen Form der Komposition auseinander. Dabei werden die Raumakustiken der St. Elisabeth-Kirche und der Villa Elisabeth miteinander verschränkt. In jedem Raum wird ein Ensemble aus elektroakustischen Instrumenten platziert – ein Kontrabass, eine kleine Trommel, ein Lautsprecher und ein Mikrofon.

Die Musik wird durch die Interventionen der zwei Performer, Eckel und Elblaus, angeregt und geformt werden. Aus einem enormen Raum möglicher Bezüge wird eine Reihe von Verbindungen komponiert, indem ein Input aufgenommen, digital bearbeitet und manipuliert und dann als Ergebnis woanders im Hybridraum präsentiert wird.

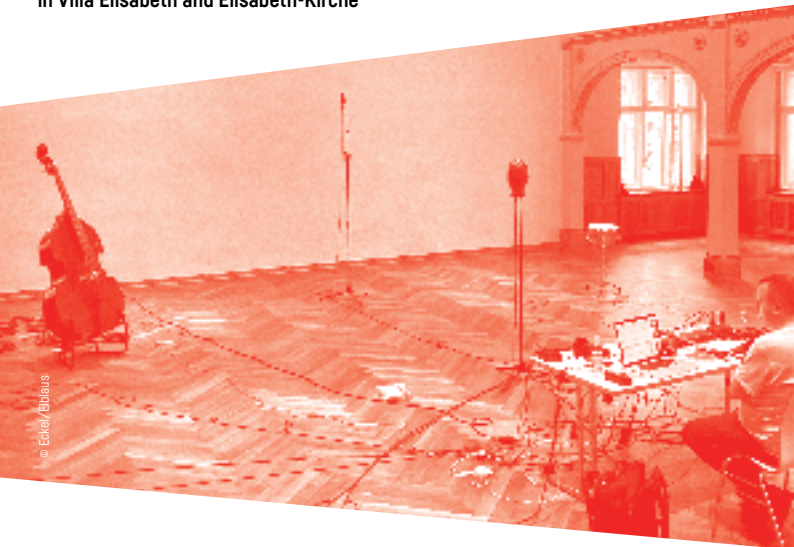
Das Publikum ist eingeladen, mit utrumque gemeinsam zu erleben, wie dasselbe Material sich in den beiden unterschiedlichen Räumen entfaltet, wie die jeweiligen Orte unterschiedliche Interventionen suggerieren, und wie die ortsgebundene Komposition den Ort dazu bingt, seinen zyklischen Gesang anzustimmen.

In the St. Elisabeth Song Cycle, utrumque is exploring site specific composition that entangles the room acoustics of the bicameral hybrid space of the St. Elisabeth Church and Villa Elisabeth. In each space, an ensemble of electroacoustic instruments is placed, symmetrical in their components, a double bass, a snare drum, a speaker and a microphone.

The music will be guided and shaped by interventions of the two performers, Eckel and Elblaus. The augmented instruments are imbued with the capability of being acoustically activated by electronic means, and all components form an acoustic network that also links the two rooms. From this massive space of possible connections, a sequence of links are composed, taking an input, manipulating it using digital signal processing, and presenting the result somewhere else in the hybrid space. The audience is invited to join utrumque in experiencing how the same material unfolds in the two different spaces, how the different sites invite different kinds of interventions, and how the site-specific composition allows the site to sing its cyclical song.

St. Elisabeth Song cycle wird gleichzeitig in der Villa Elisabeth und in der St. Elisabeth Kirche aufgeführt

St. Elisabeth Song cycle will be performed simultaneously in Villa Elisabeth and Elisabeth-Kirche





UTRUMQUE GERHARD ECKEL & LUDVIG ELBLAUS

entangling resonating bodies - audience, site and ensemble



VILLA ELISABETH – SAAL + ST. ELISABETH KIRCHE Invalidenstraße 4, 10115 Berlin
Fr 27.8. 18:00 / 19:00 / 20:00 / 21:00 [Dauer 4 Stunden]



RAED YASSIN

translating the space within into emotion

A Small Leak of an Interior Monologue (2021)

INSTALLATION

Während des vergangenen Jahres hat die Welt eine Zeit der Isolation durchlebt, wie sie in der Geschichte ihresgleichen sucht. Unser kollektives Unterbewusstsein hat auf so vielen Ebenen Narben bekommen, dass es längere Zeit brauchen wird, um die vielen Erscheinungsformen und Echos zu verdauen, die wie ein Bumerang dieser langen Erfahrung in Zukunft auf uns zukommen. Aufrufe zum Kommunizieren, Beschwerden und Klagen, Hymnen und Lieder, Gedanken zur Existenz, zu Leben und Tod sind nur einige gemeinsame Merkmale der Gefühlsausbrüche, die wir alle durchlebt haben. Es ist, als würden diese Gefühle in uns eine Feedbackschleife bilden und unregelmäßig wiederkehren und auftauchen, ohne dass wir wüssten, wann.

Dieser Prozess gleicht einem fortwährenden Brummen oder Summen, einem Klang, der nur innerhalb unseres Körpers bei geschlossenem Mund nachhallt. Summen ist ein sehr persönlicher Akt, die klangliche Manifestation von inneren Gefühlen, die selten nach außen getragen werden; ein innerer Monolog eines mitschwingenden Körpers, der niemals spricht.

Die vorliegende Arbeit bildet einen Raum innerhalb eines Raumes: Darin hört man den Klang von sechs Sänger*innen, die eine Melodie summen. Das Werk repräsentiert die körperlose Erfahrung des Summens in unseren Lungen – der Ungläubigkeit unserer Augen und Ohren zum Trotz: wie die Allegorie einer russischen Puppe, die die komplexen Schichten menschlicher Emotionen offenlegt.

During the past year, the world went through a period of isolation unlike anything ever seen before in history. Our collective unconscious has been deeply scarred on so many levels, it will take time to digest the many guises and echoes that will boomerang back to us in future from this prolonged experience. Calls to communicate, complaints and grievances, hymns and songs, thoughts of existence, life and death are but a few common traits of the outpouring of emotions we all felt. It is as if these feelings are on a feedback loop inside us, echoing and moving at an irregular pace, not knowing when they will resurface again.

This process mimics that of a constant droning hum, a sound that resonates only inside our body while our mouth is closed. Humming is a very personal act, one that is the sonic manifestation of internal feelings that are seldom expressed outwardly; an interior monologue of a resonant body that never speaks.

The work here is a space within a space: inside it, the sound of six singers humming a tune can be heard. The work represents the disembodied experience, through the humming inside our lungs, to the disbelief of our eyes and ears, like the allegory of a Russian doll that peels back the complex layers of human emotion.

LABOR DISKURS



© Steian Melchior

© 2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100

VILLA ELISABETH – STUDIO 1 + 2 Invalidenstraße 4, 10115 Berlin
Fr 27.8. 16:00–28:00 / Sa 28.8. 12:00–18:00 / So 29.8. 13:00–18:00

LABOR DISKURS : TRANSLATING SPACES Wie auch in den vergangenen Jahren wird das Labor Sonor-Festival von einem Symposium begleitet. Wieder geht es darum, beteiligte Künstler*innen mit Wissenschaftler*innen und Zuschauer*innen in einen Dialog zu bringen. Im Zentrum steht das Anliegen, die auf dem Festival präsentierten künstlerischen Konzepte und Praktiken aus unterschiedlichen Perspektiven vorzustellen und näher kennenzulernen. Zur Sprache kommen nicht nur die Werke, sondern auch die größeren künstlerischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen diese entstanden sind. Dabei wendet sich das Symposium entschieden auch an ein nicht-wissenschaftliches, an zeitgenössischer Musik und Klangkunst interessiertes Publikum.

Das Symposium **LABOR DISKURS : TRANSLATING SPACES** beschäftigt sich einerseits mit der Frage, wie unterschiedliche Räume, Raumwahrnehmungen und -konzepte in und durch künstlerische Praktiken performativ hervorgebracht und gestaltet werden. Wie entsteht Raum in unterschiedlichen künstlerischen Aufführungs- und Präsentationssituationen? Im Mittelpunkt des Interesses steht andererseits die Wirksamkeit und Macht des Raums selbst. Hierbei liegt der Fokus auf der Frage, wie Räume durch ihre Materialität – sei es durch architektonische Beschaffenheit, durch Atmosphäre oder kulturelle Bedeutung – am Handeln und damit an kreativen Prozessen und ästhetischen Praktiken beteiligt sind – eine Frage, die in der Konzentration auf das, was Menschen (Künstler*innen, Publikum) bezwecken und bewirken, noch immer allzu selten aufgeworfen wird.

Was fordern Räume, was verhindern sie? Wie ermöglichen und limitieren sie nicht nur das Handeln, sondern damit auch zugleich das Denken, Wahrnehmen und Erleben derer, die sich in ihnen bewegen. Sind dies Fragen eines nicht mehr so neuen, doch immer noch aktuellen künstlerisch-wissenschaftlichen Diskurses um Posthumanismus und Postanthropozentrismus, so geht es keineswegs nur um philosophische Konzepte für ein Zeitalter, das zunehmend die Handlungsmacht des Nicht-Menschlichen zu akzeptieren beginnt. Es geht um die ebenso selbstverständliche wie zumeist vergessene Erfahrung, dass wir von Räumen und Orten geprägt und geformt werden. Und darum, sich dieser Abhängigkeit von Räumen und Orten gewahr zu werden.

Ist dies der allgemeine theoretische Rahmen, den sich das Symposium – wie das Festival im Ganzen – gesetzt hat, so stehen doch die individuellen Raumkonzepte und -praktiken der eingeladenen Künstler*innen im Vordergrund der Diskussion: In Artist Lectures und Artist Talks kommen die Künstler*innen des Festivals selbst zu Wort: Alex Arteaga, Joanna Bailie, Frank Bretschneider, Gerhard Eckel & Ludvig Elblaus (utrumque), Christian Kesten und Raed Yassin stellen ihre Arbeiten vor, wobei die Vortragsformate vom klassischen moderierten Künstler*innengespräch, über die künstlerische Selbstreflexion bis zur wissenschaftlichen Selbstbeforschung, schließlich zum Vortrag als ästhetischem Ereignis reicht.

Darüber hinaus hat das Festival auch dieses Jahr wieder Wissenschaftler*innen eingeladen, die Entstehungsprozesse einiger von ihnen ausgewählter Auftragswerke zu dokumentieren und zu erforschen. Anhand von Interviews, Ton- und Bildmaterialien sollen die sonst im Verborgenen stattfindenden kreativen Praktiken rekonstruiert, die verschlungenen Interaktionen von Künstler*innen, Technologien, Klangmaterial und Raum nachvollzogen werden. Aus der Perspektive aktueller Performancetheorie untersucht Mathias Maschat die Arbeit des Trios Eric Bauer / Lena Czerniawska / Carina Khorkhordina. Katja Heldt rekonstruiert die Entstehung von Topography of Vulnerabilities #4 von Nguyễn + Transitory. Gemeinsam mit Studierenden eines von ihr veranstalteten Klangkunstseminars im Studiengang Audiokommunikation der Technischen Universität Berlin setzt sich Julia H. Schröder mit Sabine Ercklentz' Gehörgänge A und B – 2 Angebote auseinander.

Über den Kreis der im Festival präsentierten Arbeiten hinaus beschäftigen sich zwei weitere Vorträge mit Fragen zum Raum in zeitgenössischer Musik und Klangkunst: Sarah Mauksch berichtet aus ihrer materialreichen Forschung zu aktuellen Raumkonzepten zwischen Aufführung und Ausstellung, zwischen zeitgenössischer Komposition, Sonic Art und Musiktheaterproduktion. Matthias Haenisch präsentiert gemeinsam mit Julia Barreiro, Enya Hutter, Lena Kleist, Mai Le und Berit Levita erste Ergebnisse einer Studie zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf soziale und ästhetische Raumordnungen und -praktiken der Berliner echtzeitmusik-Szene, die im Rahmen eines Forschungsseminars im Studiengang Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität durchgeführt wurde.

Insgesamt eröffnet das Symposium Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten, aus künstlerischer und wissenschaftlicher Perspektive Raum zu denken und zu erleben, zu gestalten und zu erforschen und auf diese Weise die unhintergehbare Macht des Raums anzuerkennen.

LABOR DISKURS : TRANSLATING SPACES As in previous years, the Labor Sonor festival is accompanied by a symposium. Once again, the aim is to facilitate a dialogue between the artists involved, scholars and the audience. The central goal is to present the artistic concepts and practices featured at the festival from different perspectives, as a chance to get to know them better. Not only will the works be discussed, but also the larger artistic and social contexts in which they arose. The symposium is explicitly intended for a non-academic audience with an interest in contemporary music and sonic art.

On the one hand, the symposium **LABOR DISKURS : TRANSLATING SPACES** explores the question how different spaces, spatial perceptions and concepts can be produced and shaped performatively in and by artistic practices. How does space emerge in different artistic performance and presentation situations? On the other hand, we also focus on the effectiveness and power of the space itself. Here, the main question is how spaces are involved in action and thereby in creative processes and aesthetic practices through their very materiality – whether through their architectural consistency, atmosphere or cultural significance. This question is one that is still too rarely asked, as we tend to concentrate on what humans (artists, audiences) intend and effect.

What do spaces demand, what do they prevent? How do they enable and limit not only action, but also and simultaneously the thought, perception and experience of those who move within them? While these are questions raised by an artistic and academic discourse on posthumanism and post-anthropocentrism, which is not so new, but still current, the goal is not only to provide philosophical concepts for an age which is increasingly beginning to accept the agency of non-human entities. Rather, it is about the experience, as self-evident as it is mostly forgotten, that we are shaped and formed by spaces and places. And about becoming aware of this dependence on spaces and places.

While this is the general theoretical framework of the symposium – and the festival as a whole – the focus remains on the individual spatial concepts and practices of the invited artists:

In artist lectures and artist talks, the festival's artists themselves are given a voice: Alex Arteaga, Joanna Bailie, Frank Bretschneider, Gerhard Eckel & Ludvig Elblaus (utrumque), Christian Kesten and Raed Yassin present their works, in formats ranging from a classical artist talk with moderator to artistic self-reflection and academic auto-research, all the way to lectures as an aesthetic event in and of themselves.

Furthermore, the festival has once again invited scholars to document the genesis and carry out research on several commissioned works which they have selected. Interviews, audio and video recordings aim to reconstruct the creative processes which usually remain hidden, tracing the convoluted interactions of artists, technologies, sonic material and space. From the perspective of current performance theory, Mathias Maschat examines the work of the Trio Eric Bauer / Lena Czerniawska / Carina Khorkhordina. Katja Heldt reconstructs the genesis of Topography of Vulnerabilities #4 by Nguyễn + Transitory. Julia H. Schröder and students enrolled in her seminar on sonic art at the audio communications department of Technische Universität Berlin will explore Sabine Ercklentz' work Gehörgänge A und B – 2 Angebote.

Beyond the circle of works presented at the festival, two further lectures deal with questions of space in contemporary music and sonic art: Sarah Mauksch reports on the rich trove of material gleaned from her research on current spatial concepts, ranging from performance to exhibition, from contemporary composition and sonic art to musical theatre production. Matthias Haenisch joins Julia Barreiro, Enya Hutter, Lena Kleist, Mai Le and Berit Levita in presenting first findings of a study on the effects of the coronavirus pandemic on social and aesthetic spatial structures and practices in Berlin's echtzeitmusik scene, conducted as part of a research seminar at the musicology department of Humboldt-Universität zu Berlin. On the whole, the symposium opens a window on the multitude of possibilities of imagining and experiencing, shaping and exploring space from an artistic and academic perspective, thereby acknowledging the ineluctable power of space.



DISKURS PROGRAMM

Eintritt frei **Free entrance**

Simultanübersetzung **Simultaneous Translation**

Deutsch-Englisch **German-English**

FR 27.08.

16:00

MATTHIAS HAENISCH, ANDREA NEUMANN

Eröffnung:

Übersetzung des Raums – Der Raum als Übersetzer

INTRODUCTION

16:30

RAED YASSIN

An Interior Monologue

ARTIST LECTURE

SA 28.08.

12:00

Visiting ›Topography of Vulnerabilities #4‹

by Nguyễn + Transitory & ›Villa Elisabeth_studio 3.

A dispositive for very slow aesthetic observation‹

by Alex Arteaga

INSTALLATION VISIT

13:00

KATJA HELDT

Sounding Fragile Spaces – Materiality, Body, Space

and Sound in ›Topography of Vulnerabilities #4‹

by Nguyễn + Transitory

RESEARCH REPORT

13:45

ALEX ARTEAGA

Aesthetic Environmental Research

ARTIST LECTURE

14:30 Pause | Break

15:00

SARAH MAUKSCH

Klang und Raum. Ästhetische Situationen zwischen Aufführung und Ausstellung

RESEARCH REPORT

15:45

GERHARD ECKEL, LUDVIG ELBLAUS

Translating Spaces in the St. Elisabeth Song Cycle

ARTIST LECTURE

16:30 Pause | Break

17:00

JOANNA BAILIE

Mediated Places

ARTIST LECTURE

SO 27.08.

13:00

FRANK BRETSCHNEIDER, KATJA HELDT

Translating Dream Life: Frank Bretschneider & Katja Heldt im Gespräch

ARTIST TALK

13:45

JULIA H. SCHRÖDER & STUDIERENDE DER AUDIOKOMMUNIKATION (TU BERLIN)

Im Gehörgang A von Sabine Ercklentz. Analyse-Ansätze zur Klanginstallation

RESEARCH REPORT

14:30

Pause | Break

15:00

CHRISTIAN KESTEN

Durchdringung. Hören und Raumerfahrung

ARTIST LECTURE

15:45

**MATTHIAS HAENISCH & JULIA BARREIRO, ENYA HUTTER, LENA KLEIST, MAI LE,
BERIT LEVITA (STUDIERENDE DER MUSIKWISSENSCHAFT, HU BERLIN)**

Öffnen und schließen – Transformation von Raumordnungen und -praktiken in der Berliner Echtzeitmusik-Szene während der Pandemie

RESEARCH REPORT

16:30 Pause | Break

17:00

MATHIAS MASCHAT

Performativität und Raum in der interdisziplinären Arbeit von Bauer, Czerniawska & Khorkhordina

RESEARCH REPORT

BIOGRAFIEN

ALEX ARTEAGA ist ein Künstler und Forscher, der ästhetische und phänomenologische Forschungspraxis verbindet, um Verkörperungen, Umgebungen und ästhetische Kognition zu untersuchen. Er studierte Musiktheorie, Klavier, elektronische Musik, Komposition und Architektur in Barcelona und Berlin und promovierte an der Humboldt-Universität Berlin in Philosophie. Er hatte Gastprofessuren an diversen Universitäten und Bildungseinrichtungen wie der Kunstiniversität in Helsinki und der Universität der Künste in Berlin inne und betreibt langfristige künstlerische Forschungsprojekte wie z. B. die Architektur der Verkörperung www.architecture-embodiment.org oder „Contingent Agencies“ www.contingentagencies.net

is an artist researcher that combines and hybridizes aesthetic and phenomenological research practices for the inquiry of embodiments, environments and aesthetic cognition. He studied music theory, piano, electronic music, composition and architecture in Barcelona and Berlin and received a PhD in philosophy at the Humboldt University Berlin. He has been visiting professor in different universities and educational centers such as the University of the Arts Helsinki or the Berlin University of the Arts and has developed long-term artistic research projects such as Architecture of Embodiment www.architectureembodiment.org or Contingent Agencies www.contingentagencies.net

JOANNA BAILIE (1973, London) studierte Komposition bei Richard Barrett und elektronische Musik am Koninklijk Conservatorium Den Haag. 2018 schloss sie mit einem PhD an der City University of London ab. Ihre Werke werden von zahlreichen internationalen Ensembles (ur-)aufgeführt, darunter Klangforum Wien, Ensemble Musikfabrik, EXAUDI, Ensemble Mosaik, KNM Berlin, Neue Vocalsolisten Stuttgart, BBC Scottish Symphony Orchestra, und bei Festivals wie den Donaueschinger Musiktage, ECLAT Festival Neue Musik Stuttgart, Wien Modern, Biennale di Venezia, Huddersfield Contemporary Music Festival, SPOR Festival, MaerzMusik Berlin, Rainy Days Festival Luxembourg, und Ultima Oslo. Ihre letzten Arbeiten umfassen kammermusikalische Werke ebenso wie Installationen und zeichnen sich v. a. durch die Verwendung von Field Recordings und akustischen Instrumenten aus. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit dem Zusammenspiel des Hör- und Sichtbaren, etwa in ihren Arbeiten für Camera obscura sowie in ihren Filmprojekten. <http://joannabailie.com/>

was born in London in 1973 and now lives in Berlin. She studied composition with Richard Barrett and electronic music at the Koninklijk Conservatorium in Holland. She completed her PhD at City University of London in 2018. Her music has been performed by groups such as Klangforum Wien, EXAUDI, Ensemble Mosaik, Ensemble Musikfabrik, KNM Berlin, Neue Vocalsolisten Stuttgart, The BBC Scottish Symphony Orchestra. She has been programmed at events such as the Donaueschinger Musiktage, ECLAT, Venice Biennale, Huddersfield, SPOR Festival, MaerzMusik, Musica Strasbourg, Rainy Days Festival Luxembourg and Ultima. Her recent work includes chamber music and installation, and is characterized by the use of manipulated field recordings and other sound media together with acoustic instruments. She is also interested in the interplay between the audio and visual as evidenced by her works incorporating camera obscura, and film. <http://joannabailie.com/>

JULIA BARREIRO ist eine argentinisch-italienische Diplompianistin und Absolventin der Musik- und Kulturwissenschaften. Aktuell studiert sie im Master Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sich die Forschungsgruppe zur Transformation der Echtzeitmusik-Szene zusammengefunden hat. Neben dem Studium und ihrer pianistischen Aktivität konnte sie in diversen Institutionen und Projekten kulturschaffend tätig sein, u.a. als Autorin für die italienische Musikzeitschrift Amadeus, beim Rundfunkchor Berlin, beim Festival Young Euro Classic und Bundeswettbewerb Gesang, als Jugend-Jurorin bei Jugend musiziert und als Regionalmanagerin des Festivals Beethoven bei uns. Zur Zeit arbeitet sie in der Themenagentur music@cetera und im Forschungsprojekt MusCoDA – Musical Communities in the (Post)Digital Age (Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam, Universität Erfurt). Ihre Forschungsinteressen liegen hauptsächlich auf Fragen der transkulturellen Musikwissenschaft und -pädagogik.

is an Argentinian-Italian pianist and BA-graduate in Musicology and Cultural Studies. She is currently studying for a Master's degree in Musicology at the Humboldt-University of Berlin, where the research group on the transformation of the Echtzeitmusik-scene has come together. In addition to her studies and her pianistic activities, she has collaborated in various cultural institutions and projects, including the Italian music magazine Amadeus, the Rundfunkchor Berlin, the festival Young Euro Classic and Bundeswettbewerb Gesang, as a youth juror for Jugend musiziert and as a regional manager for the festival Beethoven bei uns. Julia is currently working in the theme-concert-agency music@cetera and in the joint research project MusCoDA – Musical Communities in the (Post)Digital Age (University of Applied Sciences Clara Hoffbauer Potsdam, University of Erfurt). Her research interests are mainly on issues of transcultural musicology and -pedagogy.

ERIC BAUER arbeitet seit 2014 vorwiegend mit analoger modularer Synthese und erweiterten Spieltechniken. Zu nennen wäre die Verwendung von Samplern, Tonbändern, Gummibändern und weiteren Objekten, wie dem double wind wand bullroarer oder Snaredrum. Fokussierte sich die Arbeit der Anfangsjahre ausschließlich auf Kompositionen, arbeitet er seit 2016 verstärkt in der improvisierten Musik, vorzugsweise zusammen mit akustischen Instrumenten. Bauers Tendenz zur Entgrenzung von Klangformen wird besonders deutlich, wenn man seinen musikalischen Werdegang betrachtet, der sich autodidaktisch zunächst über Turntablism, später dann Gitarre und Schlagzeug nebst Gesang erstreckte. Desweiteren nahm er zwei Alben am Rhodes Piano mit dem Trio Laube auf und ist aktuell als Gitarrist in der experimental Rockband Slurge aktiv. <https://eric-bauer.net/>

has been working mainly with analogue modular synthesis and extended playing techniques since 2014. His use of samplers, tapes, rubber bands and other objects, such as the double wind wand bullroarer and snare drum, is noteworthy. While his early work focused exclusively on composition, since 2016 he has been working increasingly in improvised music, preferably with acoustic instruments. Bauer's tendency to blur the boundaries of sound forms is particularly obvious when contemplating his musical development, which began autodidactically with turntablism, then moving on to guitar and percussion plus singing. He has recorded two albums at the Rhodes piano with Trio Laube and is currently active as a guitarist in the experimental rock band Slurge. <https://eric-bauer.net/>

FRANK BRETSCHNEIDER ist Musiker, Komponist, Videokünstler und lebt in Berlin. Sein Werk zeichnet sich durch präzise Klangplatzierung, komplexe, ineinander verwobene Rhythmusstrukturen und einen minimalen, fließenden Ansatz aus. Bretschneiders feinsinnige und detaillierte Musik findet ihren Wiederhall in seinen Videos: perfekt übersetzte Umsetzungen der in der Musik gefundenen Qualitäten in visuelle Phänomene. Nach der Gründung seines Kassettenlabels klangFarBe gründete Bretschneider 1986 die AG Geige, eine erfolgreiche und einflussreiche ostdeutsche Underground-Band. Obwohl vor dem Fall der Mauer auf den Osten beschränkt, wurden sie nach 1989 zu Auftritten in ganz Deutschland und international eingeladen und veröffentlichten drei Alben, bevor sie sich 1993 trennten. 1995 gründeten Bretschneider und sein AG Geige-Kollege Olaf Bender das Plattenlabel Rastermusic, das schließlich 1999 mit Carsten Nicolais noton zu raster-noton fusionierte. <http://www.frankbretschneider.de/>

is a musician, composer and video artist in Berlin. His work is known for precise sound placement, complex, interwoven rhythm structures and its minimal, flowing approach. Bretschneider's subtle and detailed music is echoed by his visuals: perfect translated realizations of the qualities found in music within visual phenomena. In 1986, after establishing his cassette label klangFarBe, Bretschneider founded AG Geige, an influential East German underground band. In 1996, Bretschneider co-founded the Rastermusic record label (later raster-noton / raster media). He is releasing his music and performing at music/media festivals worldwide. <http://www.frankbretschneider.de/>

LENA CZERNIAWSKA wurde 1989 in Nowy Dwór Mazowiecki in Polen geboren, wohin sie nie zurückkehrte. Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt beim Zeichnen und Schreiben, und sie betrachtet diese als die entscheidenden Komponenten ihrer Praxis, aus denen sie ihre Ideen bezieht. Ihr Werk umfasst Installation, Graphikdesign und Performance, vor allem zu experimenteller oder improvisierter Musik. Konzeptionell untersucht Lenas vielseitige Praxis die Wirklichkeit durch Bilder und Zeitlichkeit und versucht, die unterschiedlichen Einflüsse in unterschiedlichen Medien, in denen sie im Lauf der Jahre gearbeitet hat, nutzbar zu machen. Beim Versuch, mehr zu suchen als zu finden, weiß sie, dass „der, der findet, nicht richtig gesucht hat“. – Aglaja Veteranyi <https://lenaczerniawska.weebly.com/about.html>

was born in 1989 in Nowy Dwór Mazowiecki in Poland where she never went back. Her main artistic focus is drawing and writing, and she sees this as the critical component of her practice from which her ideas are derived. Her work encompasses installation, graphic design and performing, particularly with experimental or improvised music. Conceptually, Lena's multifaceted practice investigates reality through image and temporality, and aims at harnessing the various influences across media that she has embraced over the years. Trying more to search rather than find, she knows that 'who finds did not search right' – Aglaja Veteranyi. <https://lenaczerniawska.weebly.com/about.html>

Für **GERHARD ECKEL (UTRUMQUE)** ist Klang ein Mittel zur Erkundung verschiedener Weisen der Welterzeugung. Ziel seiner Arbeiten ist die Verschränkung ästhetischer und epistemischer Aspekte der Klangkunst. Ästhetische Erfahrung wird dabei als Hybrid aus Handlung, Wahrnehmung und Reflexion verstanden. Seine Arbeiten sind Resultate von Forschungsprozessen, die sich der Praktiken der Komposition, Choreographie und Installationskunst, sowie des Interaktionsdesigns und Instrumentenbaus bedienen. Gerhard Eckel ist Professor für Computermusik und Multimedia an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Neben seiner künstlerischen Praxis und der Lehre leitet er transdisziplinäre Forschungsprojekte und betreut wissenschaftliche und künstlerische Doktorate. <http://iem.at/~eckel/> <https://utrumque.com>

For him, sound is a means for exploring different ways of world making. The aim of his works is the entanglement of aesthetic and epistemic aspects of sound art. Aesthetic experience is understood as a hybrid of action, perception and reflection. His works are the results of research processes that make use of the practices of composition, choreography and installation art, as well as interaction and instrument design. Gerhard Eckel is professor for computer music and multimedia at the University of Music and Performing Arts Graz. In addition to his artistic practice and teaching, he leads transdisciplinary research projects and supervises scientific and artistic doctorates. <http://iem.at/~eckel/> <https://utrumque.com>

LUDVIG ELBLAUS (UTRUMQUE) ist Künstler und Forscher und arbeitet hauptsächlich mit computer-gestützten Medien, um akustische und elektronische Musik, Klangkunst, audiovisuelle Installationen, Museumsausstellungen sowie Beiträge zu gemeinschaftlichen größeren Werken wie Opern-, Theater- und Tanzaufführungen zu schaffen. In seiner künstlerischen Praxis untersucht er generative komplexe Systeme, Emergenz, endlose Variation und stochastische Prozesse. Materialität und Handwerk sind ebenfalls zentral für seine Arbeit, ebenso wie erfahrungsbezogene Aspekte sehr langsamer und langwieriger zeitlicher Strukturen und tiefes Zuhören. Er promovierte in der Gruppe Klang- und Musikinformatik in der Abteilung für Medientechnologie und Interaktionsdesign an der KTH Royal Institute of Technology Stockholm. <http://ludvigelblaus.com/> <https://utrumque.com>

is an artist and researcher working primarily with computational materials to create acoustic and electronic music, sound art, audio-visual installations, museum exhibits as well as contributions to collaborative larger works in several traditions, e.g. opera, theatre, and dance. His current academic home is the NAVET Center for Art, Technology, and Design, at the KTH Royal Institute of Technology, where he also got his PhD in Sound and Music Computing in 2018. Other previous studies include electroacoustic studio techniques and composition, and musicology. His artistic practice explores generative complex systems, modelling as an artistic practice, the site-specific, emergence, and experiential aspects of very slow and drawn out temporal structures and deep listening. He received his doctorate in the Sound and Music Informatics Group in the Department of Media Technology and Interaction Design at the KTH Royal Institute of Technology Stockholm. <http://ludvigelblaus.com/> <https://utrumque.com>

SABINE ERCKLENTZ lebt und arbeitet als Komponistin, Musikerin und Performerin in Berlin. Sie arbeitet sowohl live-elektronisch als auch mit Fixed Media, häufig in Kollaboration mit anderen Künstler:innen und in transdisziplinären Projekten. Die Wahl des Formats ist dabei kontextabhängig und divers: es entstehen Konzerte, audiovisuelle Werke, Performances, Installationen und Hörstücke. U.a. ist sie Teil des Composer/Performer Ensembles N.E.W. und des Trios Contagious. Sie trat auf zahlreichen Festivals auf, u.a. bei/im A L'ARME Festival, Berlin, Eclat Festival, Stuttgart, Ruhrtriennale, Bochum, CTM, Berlin, AdK, Berlin, Hamburger Bahnhof, Berlin, Foro International Mexico-City (Mexico), FIMAV Victoriaville (Kanada), Red Cat, Los Angeles (USA), CalArts (USA), Ars Electronica (Österreich), Moderna Museet, Stockholm (Schweden), City of Women, Ljubljana (Slowenien), Wittener Tagen für Neue Kammermusik, Donaueschinger Musiktage, Forum Neue Musik, Jazzfestival Moers, Wie es Ihr gefällt, ZKM Karlsruhe.

is a composer, musician and performer living in Berlin. She works both with live electronics and fixed media, frequently collaborating with other artists and in transdisciplinary projects. The choice of format depends on context and is diverse, ranging from concerts and audio-visual works to performances, installations and audio pieces. She is a member of the composer/performer ensemble N.E.W. and the Trio Contagious, among others. She has performed at numerous festivals, including at A L'ARME Festival, Berlin, Eclat Festival, Stuttgart, Ruhrtriennale, Bochum, CTM, Berlin, ADK, Berlin, Hamburger Bahnhof, Berlin, Foro International Mexico-City (Mexico), FIMAV Victoriaville (Kanada), Red Cat, Los Angeles (USA), CalArts (USA, Ars Electronica (Österreich), Moderna Museet, Stockholm (Schweden), City of Women, Ljubljana (Slowenien), Wittener Tagen für Neue Kammermusik, Donaueschinger Musiktage, Forum Neue Musik, Jazzfestival Moers, Wie es Ihr gefällt, ZKM Karlsruhe.

ARIEL GARCIA widmet sich seit etwa fünfzehn Jahren verschiedenen musikalischen Aktivitäten, die von der Improvisation über die Komposition von Film- und Theatermusik bis hin zu New-Orleans-Jazz und elektronischer Musik reichen. Er ist Gründungsmitglied der Rue du Nord Association, die ihren Sitz in Lausanne hat. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstler*innen beteiligt er sich auch an der Ausarbeitung von Performances oder Klanginstallationen.

has been devoting his time for the past fifteen years to various musical activities, ranging from improvisation to the composition of film and theater music, through new-orleans jazz and electronic music. He is a founding member of the Rue du Nord Association, based in Lausanne. In collaboration with various artists, he also participates in the elaboration of performances or sound installations.

MATTHIAS HAENISCH ist Musikwissenschaftler mit disziplinärem Schwerpunkt in empirischer Musiksoziologie und -anthropologie, sowie Transkultureller Musikwissenschaft. Seine Forschungsthemen liegen im Übergangsbereich von Musical Performance Studies, Sound Studies, Material Culture Studies und Musikzeneforschung. Dabei liegt der Hauptfokus auf der ethnografischen

Untersuchung der Soziomaterialität ästhetischer Praxis, sowie auf der Erforschung digitaler und postdigitaler Musikulturen. Von 2011 bis 2017 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Musikwissenschaft der Universität Potsdam. Danach Lehrbeauftragter für Transkulturelle Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, sowie für Systematische und Transkulturelle Musikwissenschaft an der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Er ist Mitbegründer und Wissenschaftlicher Mitarbeiter der BMBF-geförderten Forschungsverbünde MuBiTec – Musikalische Bildung mit digitalen Mobiltechnologien (2018-2021), MusCoDA – Musical Communities in the (Post) Digital Age (2021-2024). Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit ist er seit 2015 Ko-Kurator der Labor Sonor-Festivalreihe.

is a musicologist with a disciplinary focus on empirical music sociology and anthropology, as well as transcultural musicology. His research topics lie in the transitional area of musical performance studies, sound studies, material culture studies and music scene research. His primary focus is on the ethnographic investigation of the sociomateriality of aesthetic practice, as well as on the exploration of digital and post-digital music cultures. From 2011 to 2017, he was a research assistant at the Department of Musicology at Postdam University. Since then, he has been working as a lecturer for Transcultural Musicology at the Humboldt University in Berlin, as well as for Systematic and Transcultural Musicology at the University of Applied Sciences Clara Hoffbauer Potsdam. He is co-founder and research associate of the BMBF-funded research networks MuBiTec – Musical Education with Digital Mobile Technologies (2018-2021), MusCoDA – Musical Communities in the (Post)Digital Age (2021-2024). In addition to his research and teaching activities, he has been co-curator of the Labor Sonor festival series since 2015.

KATJA HELDT ist Musikwissenschaftlerin, Autorin und Musikmanagerin und wohnt in Berlin und in Kopenhagen. Sie studierte Musikwissenschaft in Köln, Montréal und Berlin mit Fokus auf Transkulturalität und Dekolonialisierung in der Neuen Musik und promoviert seit 2020 an der Universität Lund in Schweden zu Pionierinnen der elektronischen Musik. Als Autorin schreibt sie für Musikmagazine wie Positionen, Neue Zeitschrift für Musik, Dissonance, Circuit – Musiques Contemporaines, Glissando und VAN. Sie arbeitet für die Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik und als Projektkoordinatorin für die Forschungsprojekte „DEFRAGMENTATION – Curating Contemporary Music“ und „Donaueschinger Global“ zum 100 jährigen Jubiläum der Donaueschinger Musiktage.

works as a musicologist, author and music manager and lives in Berlin and Copenhagen. She studied musicology in Cologne, Montréal and Berlin with a focus on transculturality and decolonization in new music. In 2020 she started a PhD at Lund University in Sweden on female pioneers of electronic music since 2020. As an author, she writes for music magazines such as Positionen, Neue Zeitschrift für Musik, Dissonance, Circuit – Musiques Contemporaines, Glissando and VAN. She works for the Darmstadt Summer Course for New Music and as a project manager for the research projects “DEFRAGMENTATION – Curating Contemporary Music” and “Donaueschinger Global” as part of the 100th anniversary of the Donaueschinger Musiktage.

ENYA HUTTER Schon früh kam sie in Berührung mit Musik, bildender Kunst und Theater. Im Jahr 2010 zog sie nach Berlin und versuchte hier ihre Leidenschaften zu kombinieren. Während eines Praktikums im Theater RambaZamba lernte sie den Autor und Regisseur Kay Langstengel kennen. Gemeinsam entwickelte das Duo Theaterstücke, für die Enya Hutter die Musik komponierte und als Bühnenmusikerin tätig war. Es folgten musikalische Workshops auf Theaterfestivals und Kompositionsaufträge für Filmproduktionen oder einmalige Events. Von 2016 bis 2020 studierte sie Musikwissenschaft im Bachelor an der Humboldt-Universität zu Berlin und befindet sich derzeit im Masterstudium Musikwissenschaft. Neben ihrem Studium ist sie weiterhin als Komponistin wie auch im Bereich Musikjournalismus tätig. Enya Hutter ist Teil einer Forschungsgruppe, welche sich im Zuge eines Masterseminars zur Erforschung der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Echtzeitmusikszene gründete.

Early in her childhood, she came into contact with music, art and theatre. In 2010 she moved to Berlin where she wanted to combine her passions. During an internship in Theater Ramba-Zamba she met the writer and director Kay Langstengel. Together they produced plays for theatre, for which Enya Hutter composed the music and played it on the stage. It followed musical workshops on theatre festivals and compositions for single events. From 2016 to 2020 she completed her Bachelor degree in Musicology at Humboldt-Universität zu Berlin, at the present she is in her master studies in Musicology. Besides her studies she still works as a composer and in the field of music-journalism. Enya Hutter is part of a research group, which was founded in the course of a master course for the researcher of the effects of the Covid 19 pandemic of the Echtzeitmusikszene.

HENRIK KAIRIES, geboren in Braunschweig, ist Komponist, Musiker, Performer. Er studierte in Berlin. Seit 1991 ist er Mitglied der Maulwerker (nächstes Projekt: Orte & Räume #2). Als Komponist arbeitet er an verschiedenen Theatern. Er ist Gast bei der "Modularen Kollaboration".

born in Braunschweig, is a composer, musician and performer. He studied in Berlin. Since 1991 he has been a member of Maulwerker (next project: Orte & Räume #2). As a composer he works at various theatres. He is a guest at the "Modulare Kollaboration".

CHRISTIAN KESTEN ist Komponist, Regisseur, Klang- und Intermedia-Künstler, Vokalist und Performer. Sein künstlerisches Interesse gilt dem „Dazwischen“, den Zwischenräumen zwischen Musik und Aktion, Musik und Sprache, zwischen Musik und Skulptur. Seine Arbeiten erforschen die Durchdringung von Klang und Stille, Klang und Raum, mit einem Fokus auf die physische Aktivität der Klangerzeugung und die Materialität des Klanges selbst. Er erhielt Kompositionsaufträge von internationalen Ensembles und Festivals und realisierte abendfüllende Werke in Bühnenräumen wie Radialsystem V Berlin oder Schauspielhaus Wuppertal. Daneben entwickelte er ortsspezifische Arbeiten für Bahnhöfe, Kellerräume oder die drei Fahrstühle des Museums Moderner Kunst Wien. Kesten erhielt Preise und Stipendien vom Berliner Kultursenat, der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung, der Civitella Ranieri Foundation und viele weitere Förderungen. <http://christiankesten.de>

is a composer, director, sound and intermedia artist, vocalist and performer. His artistic interest lies in the 'in-between', the transitory, the spaces between music and action, music and language, music and sculpture. His work explores the interpenetration of sound and silence, of sound and space, with a focus on the physical activity of creating the sound, and the physicality of the sound itself. Kesten received commissions by international ensembles and festivals, and realised full-evening's pieces in spaces like Radialsystem V Berlin, or Schauspielhaus Wuppertal. He also created site-specific works for train stations, basements, and the three elevators of Museum for Modern Art MUMOK Vienna. He received awards and grants by the Berlin Cultural Senate, Ernst-von-Siemens-Musikstiftung, Civitella Ranieri Foundation, a.m.o.

<http://christiankesten.de>

CARINA KHORKHORDINA (*1991, Russland) ist bildende Künstlerin und Trompeterin und lebt seit 2014 in Berlin. Durch ihre Arbeit mit Fotografie, Sound und Improvisation in der Musik und anderen Bereichen konzentriert sie sich darauf, verschiedene Disziplinen, Menschen und Methoden zusammenzubringen, um eine Situation des Austauschs und der Zusammenarbeit zu schaffen.

<https://www.khorkhordina.org/>

[b. 1991 in Russia] is a visual artist and trumpet player and has been living in Berlin since 2014. In her work with photography, sound and improvisation in music and other areas, she concentrates on bringing together different disciplines, people and methods to create a situation of exchange and collaboration. <https://www.khorkhordina.org/>

LENA KLEIST ist Master-Studentin der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin und spielt seit über 15 Jahren Querflöte. Neben dem eigenen Musizieren wurde durch ihr Studium die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Musik angeregt. In ihrer Bachelorarbeit befasste sie sich mit dem Zusammenspiel von Musiktherapie, Alzheimer-Demenz und der Identität der betroffenen Menschen. Ihren ersten [Forschungs-]Kontakt zur Echtzeitmusikszene hatte sie im Wintersemester 20/21 und forscht seitdem gemeinsam mit anderen Studierenden und Matthias Haenisch außeruniversitär zu den Veränderungen, denen die Szene durch die Corona-Pandemie unterliegt.

is a Master's student of musicology at the Humboldt-University of Berlin and has been playing the flute for over 15 years now. Besides being a hobby-musician, her studies at the university induced her to deal with music from a scientific point of view as well. In her Bachelor thesis she investigated the interplay between music therapy, Alzheimer's disease and the identity of the affected people. In winter semester 20/21 she had her first contact to the Echtzeitmusikszene and since then she is researching about the impact of the covid-19 pandemic on this scene together with Matthias Haenisch and fellow students.

MAI LE ist Studentin des Masterstudienganges Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Im Jahr 2017 absolvierte sie ihr Bachelorstudium der Musikwissenschaft und Medienwissenschaft, ebenfalls an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Bachelorarbeit schrieb sie zum Thema „Das Phänomen Hatsune Miku. Zur Neukonzeptualisierung von ‚live‘ im Kontext von ‚Hologramm‘-Konzerten“. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Popular Music Studies und Performance Studies. Darüber hinaus arbeitet Mai Le für das silent green Kulturquartier in Berlin-Wedding in den Bereichen Venue Management und Öffentlichkeitsarbeit. Zurzeit führt sie im Rahmen ihrer Masterarbeit eine Grounded-Theory-Studie zum Thema „Transformationen der Musikfestivalpraxis unter Corona-Bedingungen“ durch.

studies musicology for a Master's degree at Humboldt-Universität zu Berlin. In 2017, she completed her Bachelor's degree in musicology and media studies, also at Humboldt-Universität zu Berlin. Her bachelor's thesis was on 'The Phenomenon Hatsune Miku. The new concept of "live" in the context of "hologram" concerts'. Her research interests include popular music studies and performance studies. Moreover, Mai Le works for the silent green Kulturquartier in Berlin-Wedding, particularly in venue management and public relations. She is currently conducting a grounded theory study on 'Transformations of music festival practice under corona conditions' as part of her master's thesis.

BERIT LEVITA ist eine in Berlin lebende Musikwissenschaftlerin. Aktuell beendet sie ihr Masterstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie zuvor ebenfalls ihren Bachelor in Musik- und Medienwissenschaft absolviert hat. Ihre Forschungsinteressen liegen vor allem im Bereich der Popular

Music Studies mit einem Fokus auf elektronische und experimentelle Musik. Parallel dazu arbeitet sie seit 2018 in verschiedenen Jobs im Bereich Musik und Kultur in Berlin. Sie war unter anderem als Music, Web & Agenda Editor bei dem Radiosender für elektronische Musik BLN.FM tätig, wirkte in der Produktion des CTM Festival 2020 mit und arbeitet aktuell für das Musikwirtschaftsnetzwerk Berlin Music Commission in den Bereichen Kommunikation und Event.

is a musicologist based in Berlin. She is currently finishing her master studies at Humboldt-University of Berlin, where she also completed her Bachelors in Musicology and Media Studies. Her research interests are primarily in the area of Popular Music Studies with a focus on electronic and experimental music. Besides that, she has been working in different areas of Berlin's creative industries since 2017: as a music, web and agenda editor for the electronic music radio station BLN.FM, as part of the production team for CTM Festival 2020 and currently for the music business network Berlin Music Commission in the areas of communication and event.

MATHIAS MASCHAT lebt als Musikwissenschaftler, Konzertorganisator und Musiker in Berlin. Er studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Hauptfach Musik in Hildesheim. Seit 2010 ist er Kurator der 2016 im Rahmen des APPLAUS-Preises der Initiative Musik als „Veranstaltungsreihe des Jahres“ ausgezeichneten Reihe „biegungen im ausland“. Seit 2018 gehört er zum Team des „exploratorium berlin“. Dort arbeitet er organisatorisch und redaktionell für das Konzertprogramm; außerdem leitet er seit 2020 den Arbeitsbereich für Theorie und Forschung „Denkraum Improvisation“ sowie die dazugehörige „Fachbibliothek Improvisation“. Gäste in seinen Gesprächsreihen waren bislang Burkhard Beins, Silvana Figueroa-Dreher, Fred Frith, Mazen Kerbaj, Magda Mayas, Andrea Neumann, Bob Ostertag, Adam Pultz Melbye, Ignaz Schick, Ursel Schlicht und Richard Scott. Er veröffentlichte bei kunsttexte.de, Olms, Routledge und Transcript sowie in den Zeitschriften improfil und Positionen. <https://exploratorium-berlin.de/theorie-und-forschung/>
<https://ausland-berlin.de/biegungen-im-ausland>

**lives as a musicologist, concert organizer and musician in Berlin. He studied cultural studies and aesthetic practice, majoring in music in Hildesheim. Since 2010 he has been the curator of the 'biegungen im ausland' series, which was nominated 'Event Series of the Year' as part of the 2016 APPLAUS Prize of Initiative Musik. Since 2018 he has been belonging to the 'exploratorium berlin' team. There he works as organizer and editor for the concert program; In addition, since 2020 he has headed the department for theory and research 'Denkraum Improvisation' and the associated 'Specialized Library Improvisation'. Guests in his conversation series have so far been Burkhard Beins, Silvana Figueroa-Dreher, Fred Frith, Mazen Kerbaj, Magda Mayas, Andrea Neumann, Bob Ostertag, Adam Pultz Melbye, Ignaz Schick, Ursel Schlicht and Richard Scott. He published at kunsttexte.de, Olms, Routledge and Transcript as well as in the magazines improfil and Positionen. <https://exploratorium-berlin.de/theorie-und-forschung/>
<https://ausland-berlin.de/biegungen-im-ausland>**

SARAH MAUKSCH hat in Bayreuth und Ferrara (Italien) Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters, Musikwissenschaft und Neuere deutsche Literaturwissenschaft studiert. Sie war zwischen 2012 und 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main beschäftigt. Dort führte sie das Lehrprojekt „Interpretation/Performance im Dialog von Wissenschaft und Musikpraxis“, in dem innovative Lehrkonzepte entwickelt und erprobt wurden, um vermehrt Musikpraxis in musikwissenschaftliche Lehre zu integrieren. 2018 wurde sie mit einer Dissertation zu zeitgenössischen klangkünstlerischen Arbeiten und dem Musiktheater der Gegenwart im Promotionsstudiengang Musik und Performance am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth promoviert. Die Arbeit wurde 2020 in der Reihe Thurnauer Schriften zum Musiktheater publiziert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Musik des 20./21. Jahrhunderts, zeitgenössische Musiktheaterformen, Klangkunst sowie Musik und musiktheatrale Kunstformen an interdisziplinären Schnittstellen.

obtained her Master's degree in Music Theatre Studies, Musicology and German Literature at the University of Bayreuth. She was a research associate at the Department of Musicology at Goethe University Frankfurt am Main between 2012 and 2021 where she managed the teaching project 'Interpretation/Performance in Dialogue of Musicology and Music Practice'. The main goal of this initiative was to develop and to test innovative teaching formats to increase music practice in musicological teaching. Also in 2018, she received her doctorate with a dissertation about contemporary sound art and music theatre in the doctoral programme Music and Performance at the Research Institute for Music Theatre Studies (fimt) in Thurnau at the University of Bayreuth. Her main research involves music of the 20th and 21st century, contemporary music theatre, sound art and theatric musical forms on interdisciplinary points of intersection.

YODFAT MIRON, Bratschistin und Performance-Künstlerin, entstammt einer israelisch-jemenitischen Musikerfamilie. Sie war mehrfache Stipendiatin der America-Israel-Foundation und spielte Solo-Viola im West Eastern Divan Orchester unter Daniel Barenboim. Nach Abschluss ihres Viola-Studiums in Tel Aviv und Berlin begründete sie 2003 das Miron-Quartett. Seit 2013 ist sie ständiges Mitglied im Berliner Solistenensemble Kaleidoskop, in dessen Rahmen sie sich als Grenzgängerin zwischen schauspielerischer und instrumentaler Darstellung entwickeln konnte. 2016 interpretierte sie die Rolle des Joseph Beuys in Tom Patchetts und Georg Nussbauers Stück „Jeder Hase ein Künstler. Eine

Beuys Fabel.“ Anfang 2020 performte sie in der Uraufführung von Ulrike Rufs innovativer konzertanter Inszenierung „Viola Solo“ (Berlin, Januar 2020).

violinist and performance artist, comes from an Israeli-Yemeni family of musicians. She was a multiple scholarship holder of the America-Israel-Foundation and played solo viola in the West Eastern Divan Orchestra under Daniel Barenboim. After completing her viola studies in Tel Aviv and Berlin, she founded the Miron Quartet in 2003. Since 2013 she has been a permanent member of the Berlin Solistenensemble Kaleidoskop, where she has been able to develop as a border crosser between acting and instrumental performance. In 2016 she interpreted the role of Joseph Beuys in Tom Patchett's and Georg Nussbaumer's play 'Jeder Hase ein Künstler. A Beuys Fable.' In early 2020, she performed in the world premiere of Ulrike Ruf's innovative concert production 'Viola Solo' (Berlin, January 2020).

SEIJIRO MURAYAMA, geboren 1957 in Japan, Musiker-Improvisator, spielt Schlagzeug oder Stimme. Seit 2000 arbeitet er in Frankreich in vielen verschiedenen Kontexten, insbesondere mit Catherine Diverrès (Tanz), Jean-Luc Nancy (Philosophie), Dominique Koch (Bildende Kunst), Dominique Collignon Morin (Theater). Aktuell spielt er im Duo mit Jean-Luc Guionnet, Axel Dörner, Klaus Filip und Cyprien Busolini.

born in Japan in '57, musician-improviser, plays the percussion or the voice. Since 2000, he works in France in many different contexts, in particular with Catherine Diverrès (dance), Jean-Luc Nancy (philosophy), Dominique Koch (visual art), Dominique Collignon Morin (theatre). Actually he plays duo with Jean-Luc Guionnet, Axel Dörner, Klaus Filip, and Cyprien Busolini.

ANDREA NEUMANN studierte von 1988–1993 klassisches Klavier an der Hochschule der Künste Berlin. Sie ist Teil des Kollektivs LABOR SONOR, das seit 2000 eine Konzertreihe und seit 2015 Festivals in Berlin kuratiert. Seit 2020 unterrichtet sie Improvisation an der FHNW Musikhochschule in Basel. Als Composer-Performer ist und war Neumann solistisch und in verschiedenen Ensembles maßgeblich an der Entwicklung der Berliner Echtzeitmusik beteiligt. Ihre aktuellen Formationen N.E.W. (Sabine Ercklentz, Ute Wassermann) und Contagious (Mieko Suzuki, Sabine Ercklentz) bewegen sich in einem Spannungsfeld von elektronischer Musik, Improvisation, Komposition, Performance und Klangkunst.

studied classical piano at the Berlin University of the Arts from 1988–1993. She is part of the collective LABOR SONOR, which has curated a concert series since 2000 and festivals in Berlin since 2015. Since 2020 she has been teaching improvisation at FHNW Musikhochschule at Basel. She has been instrumental in the development of Berlin's 'echtzeitmusik'. With her current formations N.E.W. (Sabine Ercklentz, Ute Wassermann) and contagious (Mieko Suzuki, Sabine Ercklentz) she navigates in the fields of electronic music, improvisation, composition, performance and sound art.

NGUYỄN + TRANSITORY besteht aus Nguyễn Baly und Tara Transitory. Ihre Arbeit kreuzt die Disziplinen von Klang, Performance und Installation. Sie arbeiten hauptsächlich mit modularen Synthesizern und analogem Tonband und versuchen, sich Klang, Synthese, Noise, Rhythmus und Performance aus einem weniger kolonialen Blickwinkel zu nähern – sie untersuchen, wie Frequenzen, die Körperlichkeit der Klangerzeugung und ihre zufälligen Vibrationen mit kognitiven Erinnerungen, gespeicherten Emotionen und Katharsis zusammenhängen. Ihre Praxis beinhaltet auch Bemühungen, empirisch mehr über verschiedene südostasiatische und Diaspora-queere Existenzen und verlorene Geschichten zu erfahren. Neben ihrer künstlerischen Praxis betreiben sie ihr eigenes Mastering-Studio namens Queer Ear Mastering. <https://nguyentransitory.com> + <http://queerearmastering.com>

is composed of Nguyễn Baly and Tara Transitory. Their work crosses the disciplines of sound, performance, and installation. Working mainly with modular synthesizers and analog tape, they attempt to approach sound, synthesis, noise, rhythm and performance from a less colonial lens – looking into how frequencies, the physicality of producing sounds and its incidental vibrations relate to cognitive memories, stored emotions and catharsis. Their practice involves as well efforts to empirically learn more about various Southeast Asian + diaspora queer existences and lost histories. Besides their artistic practice, they run their own mastering studio called Queer Ear Mastering. <https://nguyentransitory.com> + <http://queerearmastering.com>

NGUYỄN BALY ist eine vietnamesisch-deutsche diasporische Klangkünstler:in. Baly absolvierte ihr Studium am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen mit einer Spezialisierung in Sound und Komposition für Bühne und Performance. Seit 2010 arbeitet Baly an der Schnittstelle von Klang und darstellender Kunst als Komponist:in und Sounddesigner:in. Balys künstlerische Praxis versucht, sich im Grenzbereich von Performance, experimenteller Musik und Postkolonialismus zu bewegen.

is a Vietnamese-German diasporic sound artist. Baly graduated from the Institute for Applied Theatre Studies in Giessen with a specialisation in Sound and Composition for Stage and Performance. Since 2010, Baly has been working at the intersection of sound and performing arts as a composer and sound designer. Baly's artistic practice attempts to navigate the cross-section of performance, experimental music and post-colonialism.

MICHIKO OGAWA ist eine auf die Klarinette spezialisierte Performerin und Komponistin, geboren und aufgewachsen in Tokio, Japan. Sie spielt nicht nur klassisches Repertoire, sondern auch zeitgenössische und experimentelle Musik, einschließlich freier Improvisation und Film-Soundtracks. Michiko Ogawa ist auf vielen internationalen Festivals aufgetreten. Sie hat mit Komponist*innen wie Toshi Ichianagi, Helmut Lachenmann, Catherine Lamb und Chikako Morishita zusammengearbeitet und arbeitet unter anderem mit den Musiker*innen Sam Dunscombe, Taku Sugimoto, Carolyn Chen und Klaus Lang zusammen. Sie arbeitet auch häufig mit bildenden Künstlerinnen zusammen, wie Angela Jennings, Lindsay Bloom, Brianna Rigg und Sabina Maselli.

is a performer-composer specialising in the clarinet, born and raised in Tokyo, Japan. She performs not only classical repertoire but also contemporary and experimental music, including free improvisation and film soundtrack work. Michiko Ogawa has appeared at many international festivals. She has worked with composers including Toshi Ichianagi, Helmut Lachenmann, Catherine Lamb and Chikako Morishita, and has been collaborating with musicians Sam Dunscombe, Taku Sugimoto, Carolyn Chen, and Klaus Lang among others. She also frequently collaborates with visual artists, such as Angela Jennings, Lindsay Bloom, Brianna Rigg and Sabina Maselli.

JULIA H. SCHRÖDER Im Sommersemester 2020/21 setzte sich eine Gruppe Studierender des Masters Audiokommunikation der Technischen Universität Berlin und der Dozentin Julia H. Schröder mit künstlerischen Klanginstallationen aus musikwissenschaftlicher Perspektive auseinander. Teil des Seminars war die begleitende Beobachtung der installativen Arbeiten des Festivals, insbesondere der von Sabine Ercklentz.

During the summer term 2020/21 a group of students of the master Audiocommunication at Technical University Berlin and docent Dr Julia H. Schröder studied sound installation art from a musicological perspective. Part of the seminar was the observation of the installations at the festival, especially the work by Sabine Ercklentz.

TARA TRANSITORY AKA ONE MAN NATION macht Arbeiten, die manche als Kunst, manche als Musik und manche als Trash bezeichnen. Offensichtlich passt sie nie ganz in sauber abgegrenzte Kategorien. Sie ist trans, nomadisch und arbeitet an den Schnittpunkten von Gender, Noise und Ritual durch Sound, Performance und kollektive Trance. Sie war 2020 Stipendiatin des DAAD-Künstlerprogramms und lebt derzeit in Berlin.

makes work which some consider art, some consider music and some consider trash. Clearly, it never quite fits into neatly demarcated categories. She is trans, nomadic, and practices at the intersections of gender, noise, and ritual through sound, performance, and collective trance. She was a DAAD resident artist in 2020 and is currently based in Berlin.

RAED YASSIN (*1979, Beirut) ist Künstler und Musiker. Er machte 2003 seinen Abschluss an der Theaterfakultät des Kunstinstituts in Beirut; seitdem entwickelt er seine konzeptionelle Praxis in vielen Medien, darunter Video, Klangkunst, Fotografie, Text, Skulptur und Performance. Yassins Arbeiten entspringen häufig einer Untersuchung seiner persönlichen Narrative und ihrer Verortung innerhalb einer kollektiven Geschichte, wobei er Aspekte von Konsumkultur und Massenproduktion als Perspektive wählt. Er war Artist-in-Residence bei De Ateliers in Amsterdam (2008-2010), der Delfina Foundation in London (2010 & 2014) und der Akademie der Künste der Welt in Köln (2015) und erhielt 2012 den Abraaj Group Art Prize. Als Musiker ist er einer der Organisatoren des Irtijal Festivals für Experimentelle Musik in Beirut und hat etliche Solo-Alben veröffentlicht. Ferner ist er Mitglied von Ensembles wie dem „A“ Trio und PRAED. 2009 gründete er das unabhängige Musiklabel Annihaya. Raed lebt gegenwärtig in Berlin und Beirut. <https://raedyassin.info>

(born 1979, Beirut) is an artist and musician. He graduated from the theater department at the Institute of Fine Arts in Beirut in 2003, and since then has developed his conceptual practice through multiple mediums such as video, sound, photography, text, sculpture and performance. Yassin's work often originates from an examination of his personal narratives and their position within a collective history, through the lens of consumer culture and mass production. He was a resident artist at De Ateliers, Amsterdam (2008-2010), the Delfina Foundation, London (2010 & 2014), Akademie der Künste der Welt, Cologne (2015), and is a recipient of the Abraaj Group Art Prize (2012). As a musician, he is one of the organizers of the Irtijal Festival for Experimental Music (Beirut), and has released several solo music albums, as well as part of groups such as "A" Trio and PRAED. In 2009, he founded his independent music label Annihaya. Raed currently lives between Berlin and Beirut. <https://raedyassin.info>

CREDITS

MATTHIAS HAENISCH & ANDREA NEUMANN

Künstlerische Leitung **Artistic Direction**

MATTHIAS HAENISCH

Wissenschaftliche Leitung **Scientific Direction**

CHRISTIAN KESTEN

Co-Konzeption **Co-Conception**

BÜRO RIX: CHRISTINA ERTL-SHIRLEY & DŽENI KRAJINOVIC

Produktionsleitung **Production Management**

JULIA BARREIRO & KIM SCHEUNEMANN

Produktionsassistentz **Production Assistance**

MAURICE STENZEL

Assistenz der Konferenzleitung **Conference Chair Assistance**

AMSTART: RAN HUBER

Pressearbeit und Marketing **Media Relations and Marketing**

DEREK SHIRLEY & RUTH WALDEYER

Technische Leitung **Technical Management**

SAM DUNSCOMBE, BAPTISTE MOULIN, OLIVIA OYAMA & KASSIAN TROYER

Ton **Sound**

ERIC WONG

Ton Symposium **Sound Symposium**

HELMUT RILINGER & RUTH WALDEYER

Licht **Light**

DEREK SHIRLEY

Bühnengestaltung **Stage Design**

MILCHHOF.NET

Gestaltung **Graphic Design**

ALEXA NIESCHLAG

Übersetzungen Website/Programmheft **Translations Website/Program**

ISABELL SPENGLER

Videodokumentation Konzept **Videodocumentation concept**

STEFAN KORSINSKY, ISABEL KUSCHEL & ISABELL SPENGLER

Videodokumentation Kamera **Videdocumentation Camera**

ADAM ASNAN & FRANCISCO PETRUCCI

Videodokumentation Ton **Videodocumentation sound**

ECHOO-KONFERENZDOLMETSCHEN

Simultanübersetzung Symposium **Simultaneous Translation Symposium**

MAURICE STENZEL

Website Entwicklung **Website Development**

DAFNE NARVAEZ BERLFEIN

Video-Projektions-Assistenz **Video Projection Assistance** (REVERSE-SIDE Joanna Bailie)

LABOR SONOR

Die Konzertreihe für aktuelle Musik und Performance startete im Jahr 2000 mit dem Ziel, abseits etablierter Institutionen einen Freiraum für neue experimentelle Musikformen zu schaffen. Labor Sonor entwickelte sich schnell zu einer zentralen Plattform der Berliner Experimental-Szene, in der der Begriff Echtzeitmusik maßgeblich mitgestaltet wurde. Das aktuelle Festival setzt die 2013 begonnene künstlerische Forschung des Labor Sonor fort:

LABOR SONOR : CHOREOGRAPHING SOUND. musicians composing for dancers. dancers performing music. Transdisziplinäres Festival mit sechs Kommissionsaufträgen. Ballhaus Ost, November 2018.

LABOR SONOR : MOVING MUSIC. Choreographers compose for musicians. Transdisziplinäres Festival mit sechs Kommissionsaufträgen. Ballhaus Ost, September 2016.

LABOR SONOR : TRANSLATING MUSIC. Übersetzungen von einer anderen musikalischen Praxis in die eigene. Festival mit neun Kommissionsaufträgen. Ballhaus Ost, August 2015.

TRANSMIT POWER. Transkriptionen aufgrund des ephemeren Höreindrucks eines Konzertes und deren neuerliche Re-Interpretation. Spezialkonzerte innerhalb der Reihe Labor Sonor, Kunsthaus KuLe 2014.

DAS KLATSCHEN DER ZWEITEN HAND. Transkriptionen und Re-Interpretationen von ursprünglich nicht-notierter Musik. Spezialkonzerte innerhalb der Reihe Labor Sonor, Kunsthaus KuLe, 2013.

The concert series for contemporary music and performance started in the year 2000 with the purpose to free up space for new experimental forms of music outside of established institutions. Labor Sonor developed quickly into a central platform for Berlin's experimental scene where the term Echtzeitmusik was significantly helped to be shaped. The present festival continues the artistic research of Labor Sonor, having started in 2013:

LABOR SONOR : CHOREOGRAPHING SOUND. musicians composing for dancers. dancers performing music. Transdisciplinary festival with six commissions. Ballhaus Ost, November 2018.

LABOR SONOR : MOVING MUSIC. Choreographers compose for musicians. Transdisciplinary festival with six commissions. Ballhaus Ost, September 2016.

LABOR SONOR : TRANSLATING MUSIC. Translations from another musical practice into the own. Festival with nine commissions. Ballhaus Ost, August 2015.

TRANSMIT POWER. Transcriptions based on the ephemeral listening experience of a concert and its re-interpretation. Special concerts within the series Labor Sonor, Kunsthaus KuLe, 2014.

DAS KLATSCHEN DER ZWEITEN HAND [The Sound Of The Second Hand Clapping]. Transcriptions and re-interpretations of originally non-notated music. Special concerts within the series Labor Sonor, Kunsthaus KuLe, 2013.



Ballhaus Ost **ausland**



Universität der Künste Berlin
Berlin Career College



Der Wissenschaftsfonds.



Monat der zeitgenössischen Musik



jungle.world

Byte^{FM}



